

# Wer trinkt den Brottrunk?

**Kleinkunst** Tina Teubner zieht im  
Stuttgarter Merlin schadenfroh  
vom Leder. *Von Ulrich Bauer*

Guten Abend, sind Sie neu hier, was wiegen Sie?“ Sie geht auf ihr Publikum zu, gibt diese Offensive dann aber auch wieder auf. Mit einem schelmischen Lächeln. Tina Teubner kann ätzend witzig sein. Frech und von garstiger Schärfe. Ein paarmal fällt sie auch ins Melancholische, wird aber nie selbstmitleidig. Lieder und Texte, Chansons und Kabarett. Ben Süverkrüp hilft ihr am Piano dabei. „Little Art“, wie sie einmal übers Dengli-sché spöttelt, Kleinkunst. Ihr Auftritt hat aber großes Format, führt die Fantasie an unkonventionellen Bahnen entlang.

Unkonventionell? Eigentlich nur für den, der nicht frei denken kann. Auf der Autobahn fahren und auf der Gegenseite ist Stau. Schadenfreude kann die schönste Freude sein. Befreiend. Auch wenn sie es nicht sein darf. „Sie müssen es frei rollen lassen, dann kommen Sie schnell davon!“. Oder die Sache mit dem Brottrunk. „Man kann sich doch nicht im Ernst in jemanden verlieben, der Brottrunk trinkt! Das kann doch nicht gut riechen, wenn du dir den ganzen Tag Sauerkrautsaft oben reinziehst! Brottrunk? Da schneid ich mir lieber ein Kilo Marshmallows ins Müsli!“

Wer Tina Teubner ist? Sie hat ein Studium der Musiktherapie in Wien abgebrochen, um Violine zu studieren. Deshalb wohl greift sie beim Chansongfest im Merlin auch ein paarmal zur Violine. Sie kann das richtig gut, spielt aber nur beiläufig damit. Wie sie überhaupt mit allem spielt. Nichts ist bei ihr verkrampft, verbissen oder spaßneurotisch. Sie ist schon früh Trägerin des Deutschen Kleinkunstpreises und des Deutschen Kabarettpreises geworden. Womöglich lässt sie darauf einen. Ja, so formuliert sie es selbst, nicht nur, wenn ihr die Weihnachtswärme zu warm wird.

Süverkrüp mischt sich mit süffisanten Kommentaren ins Programm ein, das ja „Aus dem Tagebuch meines Mannes“ heißt. Das Tagebuch, es ist eine Art Running Gag, es provoziert Respekt, Neugier und Unverschämtheiten, die sie stets mit souveränem Lächeln serviert. Mit groteskem Humor. Das ist große Kleinkunst.

STUTTGARTER ZEITUNG 26. DEZ 2009